



Meeting 43-NDCE HIGHLANDER

Science-Fiction-LARP Mai 2004

SAMURAI

Untertitel: Erstens kommt es anders - Zweitens als man denkt

Spielbericht aus der Sicht eines NSC-Charakters

von Stefanie Winkler (gespielter Charakter: Gajendra Saii)



Gajendras Kopf tat von dem Schlag, den sie auf selbigen bekam, unangenehm weh und ihre Lunge brannte wie Feuer. Keuchend versuchte Sie Luft zu bekommen, doch die Atemmaske, welche ihr eine der Romulaner heruntergerissen hatte, versagte ihren Dienst. In ihrem Aktenkoffer hatte sie noch eine zweite Reservemaske, doch der stand wohl noch auf der Brücke. Jedenfalls hatte keiner der Protection den Koffer bei sich, als man sie niedergeschlagen und abgeführt hat, nachdem man an ihrem Handgelenk befestigt eine Spritze und in Ihren Haaren speziell präparierte Haarstäbe fand.

Nun lag sie auf der Krankenstation an einem Bett nahezu bewegungsunfähig fixiert und hörte nur noch schwach, wie Ivan verzweifelt versucht jemanden darauf aufmerksam zu machen, dass Gajendra dringend eine neue Atemmaske braucht. Auch er war an sein Bett fixiert, denn beide standen unter dringendem Tatverdacht die

Attentate an Bord der NDCE HIGHLANDER verübt zu haben.

Gajendra versuchte so wenig wie möglich zu Atmen, was ihr kaum gelang, da ihre Lunge sich mit einem heftigen Husten gegen den Desinfektionsnebel zu wehren versuchte.

Es verstrichen wohl nur wenige Sekunden, die ihr jedoch wie eine halbe Ewigkeit vorkamen... voller Zweifel, ob sie auch das Richtige taten, begleitet von dem ständigen dröhnen „Verseuchungsalarm“, da hatte Ihr jemand bereits eine neue Atemmaske angelegt und ihr irgendetwas injiziert. Was immer es war... das Brennen in der Lunge liess allmählich nach, und ihr Atem wurde ruhiger, wenngleich von einem gelegentlichen Hustenanfall unterbrochen. Ihr Zeitgefühl schien hingegen völlig verloren gegangen zu sein. Gelegentlich sah sie den, wie sie vermutete, Chefarzt der USS Highlander, der sie scannte, und sich nach Ihrem Befinden erkundete.

Sie war erstaunt, daß Ihr eine solche Fürsorge überhaupt noch zu teil wurde, nachdem sie als Attentäterin überführt und von einem Jedi zweifelsfrei festgestellt wurde, daß die ausgeführten Attentate bei voller Zurechnungsfähigkeit und ohne geistiger manipulation oder Zwang durchgeführt worden waren..

Andererseits rief sie sich in Erinnerung, daß man sie ja noch lebend brauchte um herauszufinden um welches Virus es sich handelt, das sie und Ihre Kollegen der Crew und einigen Abgesandten aus Kelowna, sowie den Romulanern injiziert hatten. Ihren Diplomatenstatus hatte sie diese Fürsorge wohl weniger zu verdanken, da man ihr diesen ohnehin nicht mehr abnahm, wenngleich ihr Handeln tatsächlich auf einem diplomatischen Auftrag beruhte. Ihre Immunität würde sie zwar vor jedem Gericht der Union schützen, sollte es zu einer Anklage kommen, doch das dürfte den Romulanern egal sein. Diese hatten bereits bewiesen, daß sie auf deren Abschussliste stand...

Trotz des Geständnisses, das der Jedi Ihr, unter schnell gebrochenem Protest, sowie Verweis auf ihre diplomatische Immunität, durch geistige Kontrolle erzwungen hatte blieben sowohl Ivan, als auch sie beharrlich bei der Geschichte sich an die entscheidenden Augenblicke nicht zu erinnern, geschweidenn etwas von den Injektionsspritzen mit den unbekanntem Viren zu wissen.

Gajendra merkte bald, daß es keinen Sinn mehr machte dem Jedi zu unterstellen von ihr eine falsche Aussage erzwungen zu haben. Man nahm ihr die Geschichte nicht mehr ab geistig beeinflusst worden zu sein. Dem Jedi schien die Information zu genügen, daß die Attentate nicht erzwungen worden waren; überließ Gajendra wieder Dr.Manson, wie sie am Namensschildchen nun erkennen konnte, und verließ die Krankenstation.

Somit schwieg sich Gajendra zu allen weiteren Fragen einfach aus. Die Wahrheit in Anwesenheit der Romulaner, sowie der Kelownier auszusprechen, würde den sicheren Tod bedeuten. Nicht nur für sie, sondern auch für Vorash.

Wie sollte sie auch ahnen, daß der Angriff auf Vorash durch die Romulaner bereits in vollem Gange war?



***Vorash ist ein kleiner Staat auf dem Klasse M-Planeten Vakuhn, welcher sich aus zwei Kontinenten zusammensetzt. Wirtschaftlich uninteressant und technologisch nicht sehr fortgeschritten, wurde eine Aufnahme in die Union bereits abgelehnt. Was ein herber Rückschlag für Vorash war.

Während Kelowna den größeren und auch fortschrittlicheren Staat mit kulutrellen Sehenswürdigkeiten bildet, der aus den restlichen sieben Kontinenten besteht. Kelowna hat schon lange vor Vorash „eingegliedert“ und macht insgeheim gemeinsame Sache mit den Romulanern. Was nach aussen hin natürlich vertuscht wird, um in die Union zu gelangen.***



Dr. Manson hatte gerade Ivan ohne Erfolg befragt und wandte sich nun wieder an Gajendra. Routiniert überprüfte er Ihre Vitalfunktionen. Auf die Frage, ob Gajendra ihn hören könne nickte sie nur knapp.

Er nahm neben ihr Platz, überprüfte nochmal die Fixierungen und sah sie eindringlich an. Er wies sie darauf hin, daß mehrere Leben daran hängen würden, wenn sie nicht Preis gibt, mit welcher Art von Virus sie es zu tun haben. Als Gajendra weiterhin starr vor sich hinblickt und keine anstalten macht auf die Frage zu antworten, wies er sie nochmals darauf hin, daß sie den Tod von mindestens zehn Menschen zu verantworten hätte, wenn sie nicht redet. Auf ein solches Verbrechen stünde die Bewusstseinslöschung!

Beides konnte sie nicht schrecken. Das Ziel rechtfertigte ein solches Opfer, denn die Alternative wäre nicht nur für Vorash das Aus. Eine Union, die nur noch Spielball der Romulaner ist... Gajendra wollte diesen Gedanken besser nicht weiterspinnen...

Abgesehen davon wusste sie aus Sicherheitsgründen tatsächlich nicht um welches Virus es sich handeln würde. Die Preisgabe einer solchen Kenntnis, wäre das Ende der ganzen Aktion. Ihre Informationen waren lediglich, daß es ein Gegenmittel auf Vakuhn gab, das der Mannschaft verabreicht würde, sobald sie dort eintreffen. Dazu hatten sie ein Zeitfenster von etwa 20 Stunden. Danach käme jede Rettung für die Infizierten zu spät.

Dr. Manson hingegen versuchte ihr in's Gewissen zu reden. Mehrmals vergewisserte er sich, daß sie ihn überhaupt verstehen konnte, und nicht Aufgrund ihrer angeschlagenen Gesundheit weggetreten war, zumal auch sie an dem Virus erkrankt war, als sie ein Crewmitglied der HIGHLANDER mit einem Ihrer präparierten Haarstäbe infizierte, welches sie wie durch Zufall hat fallen lassen. Daß sie dabei selbst erkranken würde nahm sie in Kauf.

Somit zeigte die Drohung von Dr.Manson, daß auf dieses Verbrechen eine Bewusstseinslöschung (was immer das sein mag) stünde, wenig Wirkung, da sie, wenn die Aktion fehlschlagen würde, ohnehin an dem Virus stirbt. Vorausgesetzt die Romulaner würden dem Virus nicht zuvorkommen...

Ob sie denn nicht Familie hätte, wollte Manson wissen.

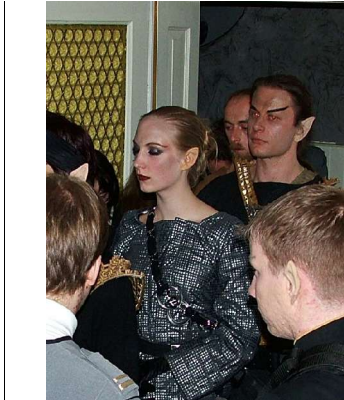
Gajendra schwieg weiterhin, wengleich die Erwähnung ihrer Familie ihr einen kleinen Stich versetzte. Im Moment sah es ganz danach aus, daß sie ihre Familie sehr wahrscheinlich nicht mehr wiedersehen wird.

Sie hatte sich vor Jahren schon im Streit von ihrer Familie getrennt. Nach Aussen hin sollte es überzeugend aussehen, wenn sie nach Kelowna überwechselt und Vorash den Rücken kehrt, falls man hinter ihre wahre Identität kommt. Offiziell war sie als Waise in einem mittlerweile abgebranntem kelownischen Waisenhaus aufgewachsen, womit sich fehlende Unterlagen ihrer Herkunft leicht erklären liessen. Sie engagierte sich politisch viel für Kelowna, um Vertrauen in Ihre Loyalität zu gewinnen und in Wahrheit Informationen an ihren Heimatstaat Vorash weiterzuleiten. Als ein Kollege in Erfahrung brachte, daß Kelowna bereits Verträge mit den Romulanern geschlossen habe, um in der Union verschiedene Handelsabkommen und andere Verträge zu sabotieren, während sie selbst sauber im Hintergrund bleiben können, musste schnell

gehandelt werden. Die Verhandlungen zur Aufnahme Kelownas in die Union sollten schon bald stattfinden. Ihnen war klar, daß die Regierung von Kelowna nicht mehr lange warten würde Vorash „mundtot“ zu machen.

Eine Warnung an die Union abzusenden war zu Riskant. Die Romulaner könnten diese Abfangen und Vorash dem Erdboden gleich machen... Es durfte keinesfalls durchsickern, daß Vorash Kenntnis von den Plänen der Romulaner und Kelowna hat. Somit wurden Attentäter (welch unschönes Wort für die Aktion mit dem Decknamen „Samurai“) unter die Deligation der Kelowner eingeschleust, um das Konferenzschiff MANITOBA mit allen Mitteln zur Umkehr nach Vakuhn zu zwingen, damit die Verhandlungen nicht wie geplant auf der Erde stattfinden würden, sondern vor Ort auf Vakuhn. Somit hätten die Vorasher eine Chance, auf die wahren Absichten der Kelowner aufmerksam zu machen.

Gajendra war eine der eingeschleusten Attentäter. Ihr Auftrag schien einfach. Die Besatzung sollte plötzlich von einem unbekanntem Virus befallen und damit zur Umkehr gezwungen werden, da das einzige Gegenmittel nur auf Vakuhn zu bekommen war.



Doch bevor die Aktion gestartet werden konnte, blieb die „MANITOBA“ mit Maschinenschaden liegen. Dies hätte möglicherweise Vorash die nötige Zeit verschafft um einen anderen Weg zu finden die Union vor den Plänen der Kelowner und der Romulaner zu warnen, wenn da nicht durch einen unglücklichen Zufall die „NDCE HIGHLANDER“ unter dem derzeitigen Kommando von Captain Mayfield, in der Nähe gewesen wäre, auf welche die diplomatische Gesandtschaft, zum unverzügerten Weitertransport gen Erde, hinüberbeamt wurden...

Die Mannschaft der „NDCE HIGHLANDER“ war von dem abrupten Eintreffen der Diplomaten, unter denen sich auch eine Gesandtschaft der Romulaner, sowie ein Jedi aus dem Kloster Minet Tabrun befanden, mindestens ebenso überrascht, wie die Diplomaten über den nicht standesgemäßen Empfang empört waren.

Der Tumult, der dadurch entstand, kam den Attentätern nur gelegen. Damit

war die Mannschaft der HIGHLANDER abgelenkt genug, und der für die MANITOBA konzipierte Plan wurde schlichtweg an die neue Umgebung angepasst.

Als wenig später auch noch einer der kelownischen Gesandtschaft mit starken Krämpfen und Atemnot zusammenbrach, da er, wie sich herausstellte auf ein katzenartiges Mitglied der Highlander-Crew allergisch reagierte (auf Vakuhn gab es keine Katzen), konnte das Chaos nicht perfekter sein.

Reihenweise erkrankte die Besatzung und deren Gäste an einem unbekanntem Virus. Die Krankenstation war innerhalb kürzester Zeit voll.

Es schien alles wie geplant zu verlaufen. Auf der Krankenstation rätselte man, um welches Virus es sich handeln würde. Das Einzige was sie tun konnten, war ein Mittel zu verabreichen, welches die Symptome schwächte und den Kreislauf stabilisierte. Das Virus konnte es jedoch an der raschen Vermehrung nicht hindern. Immerhin erwies es sich als nicht ansteckend.

Einer der Attentäter war aufgefliegen als er unvorsichtig wurde. Man verbrachte ihn auf die Krankenstation, da er völlig desorientiert wirkte, und behauptete sich an nichts zu erinnern. Zu weiteren Befragungen sollte er später auf die Brücke gebracht werden.

Die Anderen hatten indess wie geplant drei Sprengkapseln auf der NDCE HIGHLANDER gut verborgen angebracht. Diese sollten ein Gas freisetzen, das bei Vermischung selbiges Virus aktivierte und eine Aufnahme über die Atemwege ermöglichte, welches sie bereits in den Spritzen mit sich führten. Gajendra hielt sich auf der Brücke auf, als die Zeitzünder die Kapseln sprengten und somit das Gas freigesetzt wurde.

Unauffällig blickte sie auf die Uhr. Ivan war gerade zur Befragung auf die Brücke gebracht worden, als sich die Türen schlossen und der Computer sie darauf hinwies, daß ein unbekanntes Gas freigesetzt worden war, was wiederum ein Unterprogramm mit Namen „Terminator“, von dem noch nichtmal die Crew der HIGHLANDER, ja selbst der Hauptcomputer HAL9003 bislang wusste, aktivierte und nicht zu stoppen war.

Das „Terminator“-Programm hatte alle Türen verriegelt, um eine Ausbreitung des Gases zu verhindern. Zusätzlich wurde eine Desinfektion des Schiffes eingeleitet und die Besatzung aufgefordert umgehend Atemschutz anzulegen.

Sämtliche Systeme wurden heruntergefahren und ein Desinfektionsnebel in alle Räume, Kabinen und Gänge eingeleitet. Der Crew war es nicht möglich diesen Vorgang zu unterbrechen. Die Attentäter hatten bereits damit gerechnet, daß es eine derartige Schutzeinrichtung gäbe. Es kam ihnen nur entgegen, daß Aufgrund der verriegelten Schutztüren es nicht mehr möglich sein würde infizierte Besatzungsmitglieder auf der Krankenstation zu stabilisieren. Diese Tatsache konnte ihnen eine bessere Position verschaffen, um Ihre Vorderungen, nämlich nach Vakuhn umzukehren, beim Captain durchzusetzen. Was jedoch nicht



eingepflanzt war, war die Tatsache, daß jenes Terminator-Programm jeglichen Zugriff auf die Steuerung blockierte und alle Systeme heruntergefahren wurden.

Auf der Brücke herrschte Chaos. Man sah seine Hand kaum vor Augen, da der gesamte Raum mit Desinfektionsnebel gefüllt war. Das Hauptlicht war deaktiviert und der Raum wurde lediglich von difussem roten Licht beleuchtet, welches darauf hinwies, daß die NDCE HIGHLANDER bereits auf Defcon1 gegangen war.



Ivan wurde gut bewacht und Gajendra musst achtgeben, daß sie nicht aufflog, wenn sie ein weiteres Crewmitglied infizierte.

Da war eine Frau mit seltsamer Haarfarbe, welche zu wissen schien, wie man den Code an den Sicherheitstüren entschlüsseln konnte. Dies musste verhindert werden, doch die Sicherheitsleute auf der Brücke waren mittlerweile sehr Aufmerksam geworden. Gajendra brauchte einen passenden Augenblick, da kam ihr auch schon der Zufall zu Hilfe. Zwei Romulaner, sowie zwei Diplomaten aus Kelowna waren ebenfalls auf der Brücke eingeschlossen worden und kamen sich heftig in's Gehege. Die Aufmerksamkeit der Sicherheitsleute war nun voll und ganz auf die vier streitenden Diplomaten gerichtet. Gajendra fragte die Frau mit den violetten Haaren, wie lange es denn noch dauern würde die Türen zu öffnen, da ja schon alle am durchdrehen seien, wobei sie unauffällig mit Ihrem Handgelenk deren Schulter berührte, als sie auf das Codefeld der

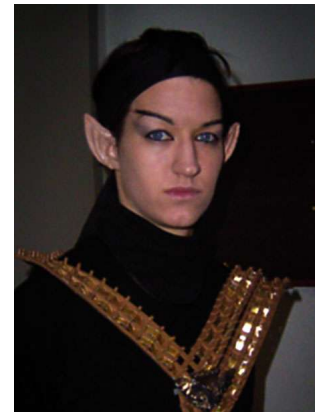
Tür deutete. Die Injektionsspritze an Ihrem Handgelenk tat leise und zuverlässig ihren Dienst... Es würde noch etwas dauern, bis sich das Virus weit genug vermehrt hatte und die ersten Symptome auftraten.

Mittlerweile war der Streit zwischen den Kelownern und den Romulanern, die sich gegenseitig unterstellten für die Attentate verantwortlich zu sein, eskaliert und in eine Schlägerei ausgeartet. Gajendra hielt sich dezent im Hintergrund und tat so, als sei sie völlig am Ende mit den Nerven. Jemand fragte ob alles in Ordnung mit ihr sei und gab ihr den Rat sich doch für eine Weile zu setzen. Gajendra tat wie ihr geheissen und blickte verstohlen zu den Kelownern und Romulanern hinüber, welche mittlerweile von der Protection mit Schlagstöcken ruhiggestellt worden waren. Auf den Gebrauch von Betäubungsphasern wurde aus Sicherheitsgründen verzichtet, da diese den Desinfektionsnebel entzünden konnten.

Loretta, die Frau mit den seltsamen Haaren, zeigte mittlerweile die ersten Symptome der Viruserkrankung. Unbehandelt würde das Virus sie bald so arg in Mitleidenschaft ziehen, daß sie nicht mehr dienstfähig war.

Gajendra konnte sich kein Mitleid leisten. Fieberhaft überlegte sie, wie sie die Mannschaft dazu bringen konnte, ohne ihre Tarnung auffliegen zu lassen, ihre Bemühungen auf die Wiedererlangung der Steuerung des Schiffes zu lenken um Vakuhn anzufliegen... und sich nicht auf das öffnen der Türen zu versteifen, was nur dazu führen würde, daß sich das Giftgas aktivieren konnte.

Gäbe sie sich jetzt zu erkennen, war es den anwesenden Romulanern zuzutrauen, daß sie absichtlich das Desinfektionsgas entzündeten, um alle Zeugen, sprich die Crew der HIGHLANDER, zu eliminieren. Selbst wenn dies ihr eigenes Leben forderte. Dies wäre die einzige Möglichkeit für sie zu verhindern, daß die Union von den Verträgen zwischen Kelowna und Romulus erfährt.



Ivan war gut bewacht worden. Er konnte für die erneute Infektion eines Crewmitglieds nicht verantwortlich sein und verhielt sich ansonsten auch ganz ruhig. Somit wurden die „Streithähne“ auf mitgeführte Spritzen durchsucht. Ohne Erfolg. Einer der Protection war gerade dabei zu melden, daß keiner der diplomatischen Gesandtschaft irgendwelche verdächtigen Gegenstände bei sich hätte, wobei er Gajendra völlig übersehen hatte, da viel dem Katzenwesen eben dieses Versäumnis auf. Gajendra musste sich zusammenreißen und Ruhe bewahren. Sie hatten die Weisung so zu tun, als wüssten sie von nichts, wenn sie Aufflogen. Würde sie jetzt auf ihre diplomatische Immunität pochen und sich weigern durchsucht zu werden, machte sie sich nur erstrecht verdächtig... Also ließ sie sich ohne Widerworte scannen. Die Spritze und ihr präparierter Haarschmuck waren schnell gefunden. Bevor sie auch nur Gelegenheit hatte völlig überrascht zu tun, hörte sie schon den Befehl „Sofort betäuben!“ und nahm noch einen dumpfen Schlag gegen ihren Hinterkopf wahr, bevor alles um sie herum zu verschwimmen begann und im Dunkel zu versinken.

Als sie nach einiger Zeit langsam wieder zu sich kam, waren die Arbeiten voll im Gange die Türen wieder aufzubekommen.

Sie stellte sich mindestens ebenso unwissend wie Ivan. Wobei es ohnehin ein Wunder war, daß sie sich überhaupt noch an etwas erinnerte, nachdem man ihr so derb einen Schlagstock über den Kopf gezogen hatte...

Als es der Besatzung gelang die Türen nach und nach zu öffnen, wurden Gajendra und Ivan auf die Krankenstation verbracht, begleitet von vielsagenden, hasserfüllten Blicken der Romulaner...



...Dr. Manson schien seine Befragung aufzugeben, da er merkte, daß Gajendra von sich aus nicht reden würde. So gab er den Weg einer weiteren Jedi für ein offizielles und ausführliches Verhör frei.

Bevor Gajendra überhaupt Gelegenheit hatte Einwand gegen die Bewusstseinskontrolle der Jedi zu erheben, war es ihr schon, als würde sie neben sich stehen und zusehen, wie sie gegen ihren Willen die Fragen der Jedi wahrheitsgemäß beantwortete. Ihre Lippen formten wie von selbst die Worte Ja oder Nein, egal wie sehr sie versuchte die Kontrolle über ihren Geist wiederzuerlangen.

Innerhalb kürzester Zeit erbrachten sie in Erfahrung, daß die Anschläge von ihnen selbst geplant waren und nicht durch Bewusstseinskontrolle erzwungen wurden. Auch daß sie nicht aus dem Staat Kelowna, sondern aus Vorash war erfuhren sie, was zu einem weiteren Zwischenfall führte.

Ein Abgesandter von Kelowna, der der Befragung beiwohnte, beschimpfte sie wutend als Verräter, packte sie am Hals und riss ihr abermals die Atemmaske herunter. Plötzlich gab es ein riesen Durcheinander um sie herum. Jemand drückte ihr wieder die Atemmaske über Mund und Nase, während Andere den Unruhestifter zurückhielten, damit die Befragung nach einer kurzen Pause fortgesetzt werden konnte.

Gajendra wurde nervös. Sie waren aufgeflogen... Die Romulaner wussten bescheid, daß Vorash Kenntnis von ihrem Vorhaben hatten...

Hinzu kam, daß das Terminator-Programm, nachdem die Türen wieder geöffnet worden waren, unter ständigen Dröhnen „Verseuchungsalarm“ eine weitere Desinfektionsphase einleitete, um das sich gebildete Giftgas zu neutralisieren. Hierzu sollte das Schiff auf 500°C erhitzt werden. Die Besatzung hatte anscheinend noch immer nicht die Kontrolle über die NDCE HIGHLANDER zurückerlangt...



Kaum als die Jedi von Gajendra nach und nach in Erfahrung brachte, wer alles zu den Attentätern gehört, kam es zu einem weiteren Zwischenfall. Romulaner stürmten auf die Krankenstation und rissen zum Drittenmal Ivan als auch Gajendra die Atemmasken herunter. *((Anmerkung: langsam gewöhnt man sich ja daran. Mehr Einfallsreichtum ist von Romulanern wohl nicht zu erwarten ;o)))* Gajendra schrie auf, da sie keine Möglichkeit hatte sich aufgrund der Fixierungen zu wehren.

Geistesgegenwärtig warf sich einer der Jedi dazwischen und drückte ihnen die Atemmasken wieder in's Gesicht, als Gajendra im nächsten Moment in offenen Himmel blickte und sich wieder frei bewegen konnte. Für einen Moment verwirrt orientierte sie sich erstmal. Ivan lag ein Stück weiter weg von ihr und rappelte sich langsam auf.

Dem Hauptcomputer war es anscheinend gelungen den Notfalltransport des Schiffes zu aktivieren und hatte die Besatzung der NDCE HIGHLANDER, sowie deren „Gäste“ anscheinend wahllos über den Planeten Vakuhn (von dem sie noch nicht weit entfernt waren) verteilt abgesetzt, bevor das „Terminator“-Programm die nächste Stufe der Desinfektion einleitete, welche für die Besatzung tödlich gewesen wäre.



In der Ferne war es Gajendra, als würde sie Gefechtsfeuer hören... es hatte also schon begonnen...

Zwei Tage später:

Gajendra Saii stand nachdenklich auf dem Balkon Ihres halb zerfallenen Elternhauses, welches die Romulaner verwüstet hatten. Ihr Blick streifte den Hügel hinab zum nahegelegenen Dorf, dessen Häuser ebenfalls bessere Zeiten erlebt hatten. Kleine Lagerfeuer brannten um das Dorf herum, an denen sich die Bewohner versammelten, die gar nichts mehr hatten. Man half sich so gut es ging gegenseitig.

Das verhaltene Lachen eines Kindes drang an Gajendras Ohr. Ein kurzes Lächeln erhellte für einen Moment Ihren nachdenklichen Gesichtsausdruck. Zumindest erholten sich die Kinder rasch. Bis die Erwachsenen wieder Lachen können, wird wohl noch einige Zeit vergehen...

Sich nähernde Schritte schreckten Sie aus Ihren Gedanken hoch. Gelegentlich war ein schleifendes Geräusch zu hören. Es war wohl Ihre Schwester, die sich einen Weg hoch in den 1. Stock des Hauses bahnte und Gerümpel zur Seite schob.

Von ihr wusste sie was geschehen war. Ein Teil der Crew der NDCE HIGHLANDER war zusammen mit den an Bord befindlichen Romulanern mitten in das Dorf gebeamt worden. Die wenigen Dorfbewohner, welche den zuvor stattgefundenen Angriff der Romulaner überlebt hatten, hielten dies für eine zweite Angriffswelle.

Sie verschanzten sich in Ihren halb zerfallenen Häusern und wehrten sich mit allen Mitteln, die ihnen geblieben waren, gegen die Eindringlinge. Ein Kampf, der nicht nötig gewesen wäre...

Von ihrer Schwester erfuhr sie, daß Ihr Vater bereits beim Angriff der Romulaner um's Leben gekommen war.

Die Aufdeckung der Verschwörung war ihnen gelungen... doch zu welchem Preis?



Gajendra blickte zur Tür, in der kurz darauf Ihre Schwester erschien und sie besorgt ansah.

"Du solltest runter kommen und etwas essen, bevor du noch mit dem baufälligen Balkon runterkrachst und dir das Genick brichst"

Ihre Schwester versuchte dabei ihr übliches freches Grinsen aufzusetzen, was ihr diesmal aber nicht so recht gelingen wollte.

Gajendra begutachtete das Geländer des Balkons, als wäre es ihr erst jetzt aufgefallen in welchem Zustand er war und nickte nur stumm.

Gerade als sie an Ihrer Schwester vorbeigehen wollte, hielt sie diese am Arm zurück.

"Vater hatte ohnehin nie geglaubt, daß Du zu Kelowna übergelaufen wärest... Du hast das Richtige getan Gajendra! Quäl Dich nicht länger mit Deinen Gedanken herum. Es gab keinen anderen Weg..."

"Wirklich nicht?" entgegnete Gajendra. "Unser Plan war für die Manitoba konzipiert. Nicht für die Highlander.... Wir kamen da mit mehr Glück als Verstand raus."

"Von dem Unterprogramm konntet Ihr doch nichts wissen"

"Das ist keine Entschuldigung... Wir haben die Crew der Highlander in Gefahr gebracht und in Kauf genommen, dass es Tote geben wird."

"Keiner konnte Ahnen, daß sich ein Terminator-Programm einschalten würde und zu guter Letzt gab es meines Wissens keine Verluste auf Seiten der Highlander-Crew. Du weisst genausogut wie ich, daß die Aktion „Samurai“ absolut gerechtfertigt war"

"Und was ist mit dem Virus, das wir gespritzt haben?!"

Gajendras Schwester winkt ab "Das war doch harmlos. Zu keiner Zeit war jemand wirklich davon bedroht an dem Virus zu sterben"

"Das ist nicht der Punkt. Wir injizierten das Virus in der Annahme, dass es wirklich tödlich ist, wenn wir nicht innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens an das Gegenmittel kämen. Aus Sicherheitsgründen waren wir nicht eingeweiht, dass das Virus im Grunde nichts weiter als eine wieder vergehende Grippe ist und sich nach ca. 20 Stunden selbst zerstört."

Ihre Schwester blickt sie nachdenklich an und sieht dann zu Gajendras provisorisch eingerichtetem Arbeitsplatz hinüber. Auf dem Bildschirm ist ein Schreiben zu erkennen, welches an Captain Norad gerichtet ist.

„Wirst Du es abschicken?“

Gajendra folgte ihrem Blick. „Sie haben eine Entschuldigung und Worte des Dankes verdient, wenn die ganze Aktion nach aussen hin schon vertuscht wird. Das ist zumindest das Mindeste was wir tun können.“

Ihre Schwester blickt sie fast zynisch an.

„Sie haben deine diplomatische Immunität absolut übergangen. Dich gegen Deinen Willen durchsucht, niedergeschlagen; in Gewahrsam genommen; ohne jegliche Befugnis von Jedis verhört... Das Protokoll

wurde in keinster Weise eingehalten. Um dich zu verhaften, hätten sie Dich auf frischer Tat ertappen müssen, was nicht der Fall war. Und zudem hätte man Deinen diplomatischen Status aberkennen müssen, wozu im Falle der NDCE HIGHLANDER nur Captain Norad befugt gewesen wäre, welcher zu diesem Zeitpunkt nicht anwesend war... und du willst dich dafür auch noch bedanken???"

Gajendra musste jetzt schon fast lachen und gab ihrer Schwester einen Klaps auf den Hinterkopf.

„Natürlich“, meinte sie Augenzwinkernd. „Schliesslich sind wir Diplomaten und keine Tyrannen... Ausserdem hätte ich wohl nicht viel anders gehandelt. Zudem hätte man uns auf der Krankenstation einfach unserem Schicksal überlassen können, als die Romulaner uns die Atemmasken herunterrissen. An den Doktor habe ich bereits ein kurzes Dankeschreiben gesendet... Nur mit der Formulierung an den Captain bin ich noch nicht ganz zufrieden. Das werde ich wohl noch etwas überarbeiten müssen. Was schreibt man einem Mann, dessen Mannschaft man in Gefahr gebracht hat? Zu gern würde ich mich persönlich dafür entschuldigen... aber ich denke die Besatzung auf der NDCE HIGHLANDER hat vorerst genug von diplomatischen Besuchern...“

„Da hast du wohl recht“ entgegenete ihre Schwester und deutete auf die Tür. „Dennoch wartet das Essen unten auf uns. Die Nachricht an Captain Norad kannst du auch nachher noch fertig schreiben“

Gajendra nickt und war gerade im Begriff sich zur Tür zu drehen, als sie in einem zerbrochenen Spiegel einen flüchtigen Schatten wahrnahm... Bevor sie eine Warnung ausrufen konnte, brach ihre Schwester neben ihr schon leblos zusammen.

Ein weiterer Schuss zerstörte das Terminal mit dem halb fertigen Dankeschreiben an den Captain der NDCE HIGHLANDER.

„Gajendra Saii?!“ ertönte eine durchdringende Stimme hinter Ihr.

Gajendra blieb wie erstarrt stehen und hob langsam ihre Hände. Vorsichtig dreht sie sich um. In der Tür standen zwei breitschultrige Romulaner in Begleitung jenes Diplomaten, der sie auf dem Schiff als Verräterin beschimpft hatte.

Sie wusste was nun kommen würde, als einer der Romulaner seine Waffe entsicherte und auf sie richtete...

...Ende(?)

Fotos:

Stefanie Winkler – www.alienteam.de

Robert Amper – www.raumschiffhighlander.de

Bettina Lichter – www.enehta.de



Meeting43 – NSCs



Spielleiterbesichtigung des Dorfes auf Vakuhn / Vorash